

Da die gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen in den auf dem Privateigentum an Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsformationen antagonistischen Charakter haben, hat auch die M. Klassencharakter und zerfällt in einander entgegengesetzte M.auffassungen, Normen und Werte. „Und wie die Gesellschaft sich bisher in Klassengegensätzen bewegte, so war die Moral stets eine Klassenmoral; entweder rechtfertigte sie die Herrschaft und die Interessen der herrschenden Klasse, oder aber sie vertrat, sobald die unterdrückte Klasse mächtig genug wurde, die Empörung gegen diese Herrschaft und die Zukunftsinteressen der Unterdrückten“ (*Engels*, MEW, 20, 88).

In jeder Klassengesellschaft ist die M. der herrschenden Klasse die herrschende M. Sie ist darauf gerichtet, durch entsprechende Werte und Normen die bestehende Ordnung, die Ausbeutung und die Herrschaft der besitzenden Klasse zu rechtfertigen und zu schützen, wie z. B. die bürgerliche M.

Die um ihre Befreiung kämpfende Arbeiterklasse entwickelt im Gegensatz zur bürgerlichen M. bereits in der kapitalistischen Gesellschaft die proletarische M., die später nach dem Sieg der sozialistischen Revolution die Grundlage der sozialistischen M. wird. Diese bedeutet objektiv eine qualitativ neue Stufe in der M., weil sie auf den sozialistischen Produktionsverhältnissen beruht, die keine Ausbeutungsverhältnisse mehr sind. Daher kann die sozialistische M. später zur einheitlichen M. der ganzen Gesellschaft werden.

Die grundlegenden Werte und Normen der sozialistischen M., wie sie sich im Verlaufe des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft in den Ländern des Sozialismus, auch in der Deutschen Demokratischen Republik, herausgebildet haben, sind bereits tief im Denken und Handeln der Werktätigen verankert.

Die Normen der sozialistischen M. haben nicht nur eine große erzieherische Bedeutung. Indem sie das Verhalten der Menschen in Einklang mit den Interessen und Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft bringen helfen, werden sie zugleich zu einem wichtigen Faktor für die Festigung und weitere Entwicklung des Sozialismus. → *Ethik*

Motiv: die inneren subjektiven Beweggründe der Tätigkeit des Individuums. Sie aktivieren den Willen, lenken ihn in eine bestimmte Richtung und werden so zu Handlungsantrieben. Die Bildung von M. erfolgt in der Psyche des Individuums, deshalb kann der Begriff des M. nicht auf soziale Gruppen und Klassen übertragen werden.

Die M. sind ein notwendiges Glied der bewußten praktischen Tätigkeit der Menschen. Ihre Bildung ist ein komplizierter psychischer Prozeß, in dem viele Faktoren, wie Bedürfnisse, Neigungen, Gefühle, Wünsche, Kenntnisse, weltanschauliche Überzeugungen, ideologische Einstellungen, Klassenlage, Klasseninteressen und Klassenbewußtsein, eine Rolle spielen.

Mythologie: phantastische Widerspiegelung der Welt im Bewußtsein der Menschen der Urgesellschaft; die geschichtlich erste Form der Weltanschauung, welche Elemente einer spontanen, naiv-materialistischen Auffassung der Welt mit religiös-idealistischen und künstlerischen Elementen verflocht und ihren Ausdruck in den mündlich überlieferten Mythen des künstlerischen Volksschaffens fand. In der mythologischen Weltanschauung versuchten die Menschen der Urgesellschaft, ihre Vorstellungen von der Natur, von der Gesellschaft und vom menschlichen Leben in phantastischen Gestalten und Ereignissen anschaulich zu formulieren. Die M. ist geistiger Ausdruck noch unentwickelter Produktivkräfte und